ZIGEUNERFREUND

Schweizerische Zigeunermission *Gegründet 1913*

L'AMI DES TZIGANES

Mission Tzigane Suisse *Fondée en 1913*

92. Jahrgang Nr. 254 April 2006

www.zigeunermission.ch

Aufmerksame Zigeunerkinder von Moimento da Beira an der Arbeit mit dem *Buch des Lebens* - trotz widriger äusserer Umstände (S. 3)

Enfants tziganes à Moimento da Beira, attentifs au travail avec le *livre de vie* - malgré des conditions extérieures rebutantes (c.f. p.6)

Liebe Freunde der Zigeunermission

Wir möchten Jesus sehen! Joh. 12,21

Griechen - in Griechenland lebende Juden oder an den Gott der Juden glaubende Griechen - kommen mit einer Bitte zu Philippus, dem Jünger Jesu: Sie möchten Jesus sehen, ihn kennen lernen. Ihre Beweggründe sind uns nicht bekannt. Wollten sie dem berühmten Lehrer vorgestellt werden, um später zu Hause berichten zu können, sie hätten persönlich mit dem Rabbi gesprochen? hofften sie auf einen interessanten Gedankenaustausch mit ihm? oder wollten sie ihn ernsthaft kennenlernen? Offenbar war sich Philippus auch nicht sicher, wie er auf die Bitte der Fremden reagieren solle. Deshalb geht er zu Andreas, und gemeinsam tragen sie die Bitte Jesus vor.

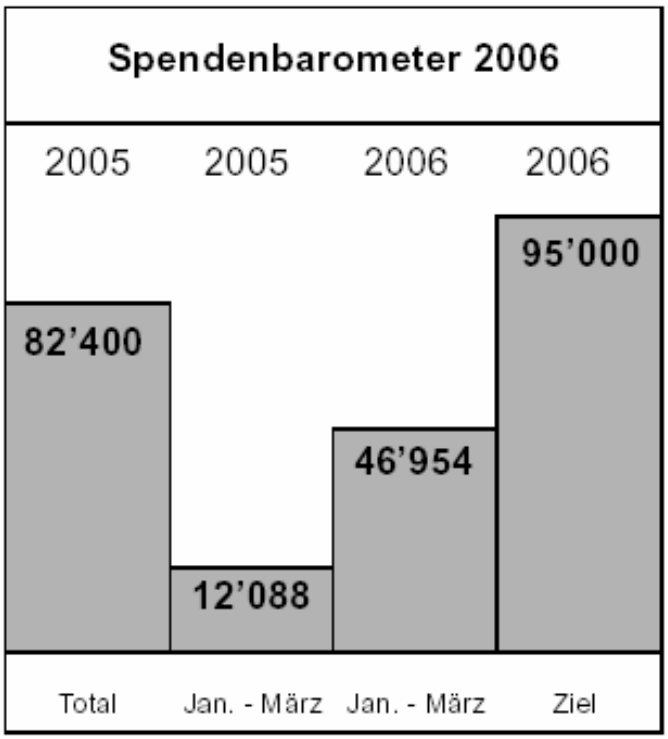
Jesus nutzt den Anlass am Ende seines öffentlichen Auftretens, sich und seinen Auftrag noch einmal ganz klar darzustellen: Er wird wie ein Samenkorn, das in die Erde gelegt wird, sterben, damit daraus Leben und reiche Frucht werden kann. In seinem Sterben wird das Leben erhalten und weitergetragen!

Mich beeindrucken Philippus und Andreas. Anders als damals, als die Jünger die Kinder von Jesus fernhalten wollten, ermöglichen sie den Kontakt der Fragenden mit ihrem Herrn. Philippus ist sich seiner Sache nicht sicher, aber er sucht Rat bei Andreas, und gemeinsam tun sie das Richtige.

Ist es nicht eine unserer Aufgaben als Christen, Mitmenschen die Begegnung mit Jesus zu ermöglichen? Ob jene nun Fragende oder Suchende oder Ablehnende sind: Versperren wir ihnen den Weg zum Leben nicht; verdecken wir nicht die Sicht auf Jesus durch unser Verhalten; führen wir sie zu IHM! Und wo wir selbst nicht wissen, wie wir es anpacken sollen, holen wir uns Rat bei Mitchristen und machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Vielleicht wird Jesus nicht so handeln, wie wir es erwarten, aber er wird sich so offenbaren, wie es im Moment richtig ist.

Liebe Leserin, lieber Leser, danke für ihr Mittragen an der Aufgabe der Schweizerischen Zigeunermission. Sie ermöglichen damit, dass Zigeuner Jesus Christus als ihrem Herrn begegnen und damit ganz neue Lebensperspektiven für diese Zeit und die Ewigkeit finden.

Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen. Ihr Ernst Schaad



Régua, Portugal

Es ist nicht einfach, in einer Krise über unsere Kämpfe und Herausforderungen zu schreiben. Lieber berichten wir über Gottes Segen, Errettung und Wunder. Sie bringen uns Freude und Ermutigung. Aber das Leben besteht aus beidem - aus Segen und Kämpfen, und es ist gut, wenn der Segen die Kämpfe an Intensität übertrifft. Daran halten wir uns in den Kämpfen und tun, was wir können, in der Hoffnung, dass Gott das tut, was wir nicht können.

In Régua brannte ein junger Zigeuner, dessen Familie unsere Gottesdienste besuchte, mit einer jungen Frau durch, kurz bevor diese mit einem andern Mann hätte Hochzeit feiern sollte. Auch die Familie des betrogenen Bräutigams kommt in unsere Gottesdienste. Um die Situation zu komplizieren, missbilligte die Familie des "Entführers" seine Tat, die eigentlich nicht ganz unüblich war. Eine junge verheiratete Zigeunerin wurde beschuldigt, die Flucht des Paares begünstigt zu haben. Drei Zigeunerfamilien, viele Beteiligte, schmerzhafte Vorwürfe, verletzter Stolz, verwundete Seelen - ein Wunder, dass es nicht zur Tragödie kam!

Noch es gibt tiefe Wunden, und nur wenige Zigeuner kommen an die Gottesdienste. Zahlreiche ziehen es vor, etwas Zeit verstreichen zu lassen.

Wir beten und arbeiten mit Besuchen, in der Hoffnung, dass Gott die Wunden heilt, dass sich die Betroffenen verzeihen und sich in den Versammlungen wieder als Geschwister in Christus begegnen können. In der Zwischenzeit steckt die dezimierte Gemeinde in Finanznöten - die Miete für den neuen Versammlungssaal konnte in den ersten Monaten dieses Jahres nicht bezahlt werden.

Mit der Solidarität von andern Zigeunergemeinden im Land kann momentan nicht gerechnet werden, denn sie wird benötigt, um der Gemeinde in Moimento da Beira aus der Patsche zu helfen. Unverhofft verliess dort Pastor Seabra die junge Gemeinde, nahm die gesamte Einrichtung und Möblierung (die ihm gehörte) des Versammlungslokals mit und gründete mit dem Pastor der Zigeunergemeinde von Viseu an einem andern Ort eine eigene Gemeinde. € 1'240 Miete war ausstehend, das Lokal ging zurück an den Besitzer.

Zweimal pro Woche geht Manuel nach Moimento da Beira, um die wachsende Gruppe von Zigeunern zu betreuen. In Viseu helfen Armando Guedes mit Manuel, die Lücke in der Leitung zu überbrücken. Um die Schuld zu tilgen, appellierten wir an die Zigeuner in ganz Portugal.

Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr. Wir sind gewiss, dass Gott alles in seinen Händen hat, und wir danken für Eure Gebete. Die Zeichen Eurer Liebe sind unsere Ermutigung in den Stunden des Kampfes!

Eure Claudicêa und Manuel Ayala

Am 4. März beschloss der Vorstand der Zigeunermission, für die ausstehende Miete in Régua 1'000 € nach Portugal zu überweisen.

Region Chennai, Indien

Erlebnisbericht der Korrespondentin (letzte Etappe der Reise im Juli 2005)

Um 5.30 Uhr brachte uns der Horace Express von Calcutta, den wir am Abend in Rajahmundry bestiegen hatten, nach Chennai - zwei Stunden Verspätung - zwei Stunden mehr Schlaf. Der Rest des Tages diente uns wie auch Pappammal und Evangelist John der Erholung. Die fünfstündige Taxifahrt am nächsten Tag nach Mallakodi war heiss und staubig. Ziel der anstrengenden Reise war eine Gruppe von Zigeunern auf ihrem von der Regierung bereitgestellten Stück Land. Sie wohnen in kleinen Häuschen, links und rechts eines ungeteerten Strässchens, ein Wasserhahn vor dem Haus. Viele der Bewohner sind Christen. Im Schatten eines Baums

feierten wir Gottesdienst. Ein junger Mann (Bild) bezeugte seine Rettung - eindrücklich für alle, die zuhörten.

Ein gemeinsames Festmahl, Gebete für Zigeuner, die es nach Gottes Segen verlangte, Familienfotos vor dem

eigenen Häuschen, dann war es Zeit für die nur vierstündige Rückfahrt.

Am nächsten Tag stand ein Besuch im Haus des Evangelisten John und seiner Familie auf dem Programm. Mit herzlicher Gastfreundschaft wurden wir empfangen und bewirtet. Anschliessend besuchten wir gemeinsam die Zigeunersiedlung in Pooneri, wo die Regierung ebenfalls Land zur Verfügung gestellt hatte, allerdings noch nicht so lange wie in Mallakodi. Ein, zwei Häuschen sind schon gebaut. Die meisten Zigeuner wohnen aber in Hütten aus Bananenblättern.

In der grossen, offenen Versammlungshütte trafen wir uns zum Gottesdienst. Auch hier ein eindrückliches Zeugnis, diesmal von Latha, einer jungen Frau (siehe Titelbild ZF 251). Die kleine christliche Minderheit lebt auf und wächst - eine Freude.

Unsere letzte Begegnung war unserer Administratorin, Bernice, und ihrer Familie gewidmet. Mukesh, ihr Mann, ist Pastor in einer Gemeinde im Zentrum von Chennai. Unser Besuch zu Hause und im Gottesdienst freute sie und uns. Freuden und Herausforderungen konnten offen besprochen werden, auch Ideen, wie Abläufe und Kontakte verbessert werden könnten. Nach einer zweijährigen Mutterschaftspause möchte Bernice nun mit Pappammal und John gelegentlich wieder Zigeuner besuchen und sich vor allem den Kindern widmen. Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Unsere Reise war geprägt von vielen Begegnungen, Erlebnissen und bleibenden Eindrücken. Wir hoffen, dass sie uns helfen, unsere wundervollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Distanz unserer so anderen Welt mit mehr Verständnis begleiten zu können. Für alle Mitarbeitenden danken wir Gott und für seine Bewahrung auf unsern abenteuerlichen Fahrten. Dass wir trotz den katastrophalen Überschwemmungen in Mumbai zur geplanten Zeit am 1. August 05 in die Schweiz zurückkehrten, war wirklich ein Wunder - echt erlebt!

Gloria Rauh

Chers amis de la Mission Tzigane Suisse

Nous voudrions voir Jésus! Jean 12,21

Des Juifs vivant en Grèce, ou des Grecs croyant au Dieu des Juifs, s'approchent de Philippe, disciple de Jésus, et lui demande de pouvoir voir Jésus pour faire sa connaissance. Désiraient-ils se présenter au réputé maître afin d'en parler à leur retour chez eux? Espèrent-ils un échange de pensées intéressant? Ou voulaient-ils simplement faire sa connaissance? Apparemment même Philippe ne savait comment répondre à cette requête. C'est pour cela qu'il se rend chez André pour ensuite présenter ensemble la question à Jésus.

A la fin de son ministère public, Jésus utilise cette situation pour expliquer une fois encore sa mission. Il mourra comme un grain de blé mis en terre afin que le fruit lève abondamment. En mourant il porte beaucoup de fruit.

Philippe et André m'impressionnent. Contrairement à jadis lorsque les disciples éloignèrent les petits enfants de Jésus, ils rendent possible le contact des quémandeurs avec leur Seigneur. Philippe n'est pas sûr de son affaire, mais il cherche conseil auprès d'An-

dré; puis ensemble ils entreprennent la bonne chose.

N'est-ce pas un de nos devoirs de chrétiens que de faciliter la rencontre de Jésus avec ses prochains? Qu'il s'agisse de quémandeurs ou de personnes en recherche, ou encore à l'attitude négative, ne leur barrons pas l'accès à la vie, ne cachons pas la vue sur Jésus par notre comportement. Conduisons-les à Lui! Et là où nous ne savons pas comment attaquer la chose, cherchons conseil auprès de frères chrétiens et mettons-nous en route ensemble. Peut-être que Jésus n'agira pas selon notre attente, mais il se manifestera de la bonne manière.

Chers lectrices et lecteurs, merci de votre soutien à la Mission Tzigane Suisse. Vous permettez ainsi que des Tziganes acceptent Jésus-Christ en leur coeur, qu'ils trouvent de toutes nouvelles perspectives. Que Dieu vous bénisse abondamment.

Ernst Schaad

Régua, Portugal

Ecrire à propos de nos luttes et défis n'est pas chose évidente. Bénédictions, salut et miracles de Dieu sont plus importants. Cela réjouit et encourage. Pourtant, le quotidien contient les deux: bénédictions et luttes. Les deux nous forgent. Nous espérons que Dieu accomplit ce qui n'est pas en notre pouvoir.

A Régua un Tzigane s'est enfui avec une jeune femme sur le point de se marier avec un autre homme. Les familles des fiancés trompés assistent régulièrement à nos cultes. Pour aggraver la situation, la famille du "ravisseur" n'approuve pas ces agissements. Une jeune Tzigane mariée est accusée d'avoir favorisé la fuite du couple. Sont impliqués: trois familles tziganes et leurs parentés. Reproches douloureux, fierté blessée, âmes blessées - un miracle que cela n'ait pas dégénéré en tragédie. Maintenant beaucoup n'assistent plus aux cultes. Ils préfèrent laisser couler l'eau sous les ponts. Que Dieu panse les blessures. Que les uns et les autres se pardonnent et se retrouvent entre frères et soeurs en Christ.

Devenue plus petite, la communauté se voit face à une misère financière: loyer du local pas réglé cette année! La solidarité d'autres communautés tziganes est impensable. Le pasteur Seabra a subitement quitté la jeune église de Moimento da Beira en emportant toute l'installation. Avec le pasteur de l'église tzigane de Viseu il a fondé ailleurs sa propre communauté. Manuel se rend sur place deux fois par semaine afin d'encadrer le groupe tzigane grandissant. A Viseu, Armando Guedes aide Manuel à combler les vides. Afin de pouvoir régler la dette de quelque 1'200 euros, un appel a été lancé aux Tziganes du Portugal.

Dans sa séance du 4 mars, le comité de la Mission Tzigane Suisse a décidé de verser 1'000 euros au Portugal pour couvrir le découvert du loyer à Régua.

Ce n'est ni par la puissance, ni par la force, mais c'est par mon Esprit, dit l'Eternel des armées. (Zach. 4,6)

Nous sommes certains que Dieu tient tout entre ses mains. Merci de votre

intercession. Vos signes d'amours sont notre encouragement dans les heures de lutte.

Claudicêa et Manuel Ayala

Région de Chennai, en Inde

4ième Rapport de la correspondante

A 5h30, le "Horace Express" de Calcutta que nous avions pris la veille au soir à Rajahmundry nous amena à Chennai avec 2 heures de retard. Le trajet en taxi du lendemain dura 5 h dans la chaleur et la poussière jusqu'à Mallakodi. Le but de ce voyage éprouvant était la rencontre d'un groupe de Tziganes sur un lopin de terre mis à disposition par le gouvernement. Ils habitent des maisonnettes au bord d'un chemin sans revêtement. Devant la maison: un robinet. Bien des habitants sont des chrétiens. Culte célébré à l'ombre d'un arbre, témoignage poignant d'un jeune homme, repas en commun, prières pour les Tziganes qui imploraient la bénédiction divine, photos de famille devant la maisonnette du propriétaire respectif. Puis vint l'heure du retour: un voyage de 4h, pour rendre visite le lendemain à l'évangéliste John et sa famille: accueil chaleureux avec repas, visite du lotissement pour Tziganes à Pooneri où le gouvernement a aussi mis à disposition un terrain. Une ou deux maisonnettes sont construites. Mais la plupart des Tziganes habitent dans des huttes couvertes de feuilles de bananiers. Culte célébré dans la vaste hutte de rencontres. Là aussi le témoignage impressionnant d'une jeune femme, Latha (cf. page de couverture de "l'Ami des Tziganes" no 251). La petite minorité chrétienne s'épanouit et grandit. Quelle joie!

Notre dernière rencontre fut Bernice, notre administratrice et sa famille. Mukesh, son mari est pasteur d'une communauté au centre de Chennai. Notre visite chez eux et au culte les a beaucoup réjouit. Les joies, les défis, les idées, l'amélioration des contacts ont été discutés ouvertement. Après un congé maternel de 2 ans, Bernice aimerait reprendre les visites de campements tziganes au côté de Pappammal et John, en s'adonnant surtout aux enfants. Nous espérons une bonne collaboration.

Note voyage a été marqué de nombreuses rencontres, découvertes et impressions mémorables. Nous espérons que cela aidera à seconder avec compréhension nos merveilleux collaborateurs, même à distance et à partir d'un monde si différent. Nous louons le Seigneur pour tous ces collaborateurs et sommes reconnaissants de les savoir conduits et protégés dans leurs déplacements pas toujours faciles. Cela tient du miracle que notre retour du 1er août se soit déroulé comme prévu en dépit des inondations catastrophiques à Mumbai.

Gloria Rauh.

Lob und Bitte

Indien, Portugal, Serbien: auf jedem unserer Arbeitsfelder leiden Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter an gesundheitlichen Beschwerden:
John Pancharatnam, Chennai, Indien
Claudicêa Ayala in Portugal
Katarina Nicolic in Serbien
Möge Gott den behandelnden Ärzten Weisheit, den Betroffenen nachhaltige Genesung schenken!

Schweiz: Wir preisen Gott für das Legat und die grosszügigen Spenden, die uns in den ersten drei Monaten dieses Jahres zugeflossen sind. Gott segne jede Gönnerin, jeden Gönner und schenke dem Vorstand der Zigeunermission Weisheit im Umgang mit dem anvertrauten Geld.

Louange et prière

Inde, Portugal, Serbie:
Nos collaboratrices et collaborateurs souffrent de troubles de santé:

John Pancharatnam à Chennai, *Inde*
Claudicêa Ayala au *Portugal*
Katarina Nicolic en *Serbie*
Que Dieu accorde sagesse aux médecins traitants et une guérison durable aux malades.

Suisse: Louons Dieu pour le legs et les dons généreux qui nous sont parvenus en ces 3 premiers mois de l'année.
Que Dieu bénisse donateurs et donatrices. Qu'Il accorde au comité de la Mission Tzigane Suisse sagesse dans la gestion des fonds confiés.

Mitgliederversammlung

Sonntag, 28. Mai 2006 in Muhen
Evang. Methodistische Kirche
10 Uhr Missionsgottesdienst
14 Uhr Mitgliederversammlung

Assemblée des membres

Dimanche 28 mai 2006 à Muhen/AG
en l'Eglise Evangélique Méthodiste
10h culte missionnaire
14h assemblée des membres

Schweizerische Zigeunermission

Ernst Schaad	Präsident	Rundstrasse 11	8400 Winterthur	052 212 57 39
Oliver Huber	Kassier	Oberdorf 12	7408 Cazis	081 630 00 28
Peter Rauh	Redaktor	Mythenstrasse 4	8308 Illnau	052 346 19 14
e-Mail:	reda@zigeunermission.ch		Web:	**www.zigeunermission.ch**

Der **Zigeunerfreund** erscheint jährlich fünfmal.
Wir danken für einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.- pro Jahr für Druck und Versand.

L'Ami des Tziganes paraît cinq fois par année.
Votre participation aux frais d'impression et d'expédition au montant de Fr. 10.- par an sera la bienvenue. Merci.

Einzahlungen, auch vom Ausland, sind erbeten auf:
On peut envoyer ses dons pour la Mission Tzigane Suisse au:

PC/CCP 80-58194-4, Schweizerische Zigeunermission, Zürich

Expedition:
Ernst Schaad, Rundstrasse 11, 8400 Winterthur